

Der Mann für das Startsignal

Kantor Thomas Gabriel macht die Musik zum Kirchentagsauftakt
Frankfurter Rundschau, 27. Mai 2003

Der Mann für das Startsignal

Kantor Thomas Gabriel macht die Musik zum Kirchentagsauftakt

Frankfurter Rundschau, 27. Mai 2003

Von Georg Magirius

Thomas Gabriel garantiert: „Im Eröffnungsgottesdienst wird es keinen einzigen Kanon geben.“ Der Kantor lacht und freut sich wie ein Dieb, der dem Kirchentag die Gewohnheit stiehlt. „Normalerweise ist ein Kirchentag nämlich die Hochburg der Kanonkomponisten.“

Der katholische Kirchenmusiker, der in den Dekanaten Rodgau, Seligenstadt und Offenbach des Bistums Mainz arbeitet, lässt das Übliche lieber brüchig werden. Spielend wechselt er die musikalischen Genres. Wohl deshalb hat der Berliner Kirchentag ihm den Dirigierstab für den Auftaktgottesdienst übergeben, schließlich überspringt der Kirchentag erstmals offiziell die Grenzen der Konfessionen. Morgen, Mittwoch, werden um 18 Uhr vor dem Brandenburger Tor 80 000 Menschen erwartet. Live wird der Auftakt im Fernsehen übertragen.

„Was erwarten die Besucher?“, überlegte der Kantor, bevor er begann, die ersten Kirchentagstakte zu arrangieren. Seine Vermutung: „Die wollen keine bestimmte musikalische Sparte hören, sondern ein Startsignal, wie so ein gemeinsames ökumenisches Ding losgehen kann. Die wollen Bekanntes hören - aber in neuem Zusammenhang.“ Genau das Richtige für Grenzgänger Gabriel. Er hat bereits südamerikanische und europäische Musik ineinander fließen lassen. Gregorianik und Jazz und immer wieder Bach und Jazz hat er verknüpft. Traditionelles soll frisch und Modernes nicht vergangenheits-vergessen klingen: „Gerade durch die Konfrontation treten Konturen hervor.“

Der Kantor steigt in den Keller des katholischen Gemeindezentrums in Seligenstadt hinab, um musikalisch zu argumentieren. Ein Probenraum wie ein Turnsaal. Einsam steht ein E-Piano. Seine Tasten beginnen unter Gabriels Fingern zu flattern, die Stimme des Kantors orchestriert: „Sechs Posaunen, die Brass-Sektion.“ Es braust. Die Turnhalle wundert sich. „Jetzt das Saxophon - versteckt.“ Eine Melodie näselte. „Das ist ein Jazz-Valse, dazu Schlagzeug: tschick-tschack.“ Der Turnsaal weicht zurück. „Der Chor mit Rufen!“ Die Turnhalle verschwindet - doch kein Kirchenschiff taucht auf, nur Musik, der Augenblick, ein Choral: „Nun jauchzt dem Her-

Der Mann für das Startsignal

Kantor Thomas Gabriel macht die Musik zum Kirchentagsauftakt
Frankfurter Rundschau, 27. Mai 2003

ren alle Welt.“ Der Kantor bricht ab, lakonisch: „So ungefähr.“ Und dann: „Diese alten Choräle – die sollen klingen wie gestern komponiert.“

Zu einer der letzten Proben vor dem Auftaktgottesdienst kommen in den Kirchenkeller vierzig Sänger und Sängerinnen aus Seligenstadt und Umgebung. Viele davon sind selber Musiker. Auf dem Kirchentag singen sie ehrenamtlich, aber es scheint einen Lohn zu geben, der im Singen selber liegt. „Die Stimme ist ein Seismogramm der Seele“, sagt der Kantor. Singen hellt die Stimmung auf, doch auch umgekehrt: Gute Stimmung hellt den Chorklang auf. „Ein Witz oder eine Pointe kann wie ein gutes Einsingen wirken.“

Der Klangaufheller und Seelenspieler Gabriel ist aber auch des Geräts mächtig, das im immer gleichen Abstand schlägt. Mit dem Metronom hat er die Länge der Musikstücke für den Auftaktgottesdienst präzise festgelegt. Denn die für die Fernsehübertragung einmal vereinbarten Zeiten müssen eingehalten werden. „Nur zwei Leute können es sich leisten zu überziehen“, sagt Gabriel: „Dieter Thomas Heck und“, der Kantor sucht den Namen: „Der mit den Gummibärchen.“ Der Name Gottschalk liegt ihm nicht sofort auf der Zunge - was nur heißen kann: Des Kantors größter Traum ist nicht, Dritter im Bund der Überziehungskünstler zu werden. Nur: „Wenn die Leute wie verrückt klatschen, muss ich abwarten, bis der Applaus zu Ende ist.“